

Wenn Patienten zu Künstlern werden

Jahresfest der Klinik für Psychiatrie zeigt, wie Kreativität zur therapeutischen Möglichkeit werden kann

VON NICOLE RATHGE-SCHOLZ

ALTENBURG. Zum großen Jahresfest hatte die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am Wochenende eingeladen. In den modernen Gebäuden werden stationäre, teilstationäre und ambulante Diagnostik, Therapie und weiterführende Hilfen für Menschen mit psychischen Störungen einschließlich Suchterkrankungen geboten. „Wie feiern unser Jahresfest, damit wir auch in der Öffentlichkeit Vorurteile gegenüber Psychiatrien abbauen können und ein positiveres Ansehen erlangen und zeigen können, was wir anbieten und leisten“, erklärt Arzt Christian Sasse und freut sich, dass die Patienten an diesem Tag zeigen können, was sie Schönes herstellen.

So wie zum Beispiel die Kunstwerke, die unter dem Slogan. „Lukas goes Graffiti“ ins Leben gerufen worden sind. Seit vier Jahren gibt es bereits in der Kinderpsychiatrie ein Graffitiworkshop, der durch Ralf Hecht und Susann Seifert vom „Erlebe was geht e.V.“ durchgeführt wird. Seit gut einem Jahr wird dies nun auch für die erwachsenen Patienten

angeboten. Während bis dato jeder für sich gesprüht hat, haben sich aus Anlass des diesjährigen Jahresfestes mehrere Patienten zusammengefunden und

gemeinsam ein modernes Kunstwerk entstehen lassen, das das Logo der Evangelischen Lukas Stiftung zeigt. Dieses Kunstwerk wurde am Sonnabend offiziell ent-

hüllt. „Es ist größer geworden als gedacht“, freut sich Chefarzt Dr. med. Christian Schäfer. „Anfangs war ich sehr skeptisch bei dem Gedanken, ein Graffiti-Projekt anzubieten. Aber als ich dann während der Visite immer öfter sah, was die Patienten künstlerisch gestaltet haben und wie bei Einigen aus anfangs extremem Wirrwarr am Ende doch Strukturen wie Menschen, Tiere und andere Gegenstände entstanden sind, hat es mich von den Socken gehauen“, verrät Chefarzt Schäfer. Besonders freut ihn, dass dieses Projekt vor allem bei Patienten sehr gut als Therapiemöglichkeit funktioniert, bei denen bislang Altbewährtes nicht gegriffen hat.

Auch die Kursleiter Susann Seifert und Ralf Hecht sind begeistert. „Natürlich war es für viele ältere Patienten zunächst befremdlich, mit Dosen zu sprühen, vor allem, da Graffiti ja immer als etwas Illegales gilt. Aber als sie die Gestaltungsmöglichkeiten merkten, hatten sie immer mehr Spaß an der Sache.“

Melanie Starkloff aus Monstab ist seit 15 Monaten in der Klinik und hat für das Graffiti-Logo drei Bilder hergestellt, mit

den Buchstaben H, L und S. „Das Bild mit dem H ist mein Liebstes, es zeigt eine gespaltene Persönlichkeit“, erklärt die 20-Jährige, die sehr viel Spaß am Projekt hatte. „So etwas zu organisieren war eine gute Idee, es hat wirklich Freude bereitet, vor allem auch durch Susann und Ralf, den beiden Lehrern.“

Neben der Enthüllung des Graffiti-Projektes wurden den Patienten, Gäste und Besucher jede Menge Angebote dargeboten. Am Vormittag gab es Vorträge zum Thema „Sport und Psyche“. Am Nachmittag konnten die Kinder auf der Hüpfburg toben, auf Isländer-Ponies reiten und an der Graffitiwand ihr Können ausprobieren. Die Erwachsenen konnten an den Ständen wie Büchertisch, Eine-Welt-Laden, Familienzentrum und Kongohilfe stöbern oder sich Rat in der Seelsorge-Gesprächsecke holen. Um 15 Uhr verzauberte die Deutsch-Italienerin Sefora Nelson live im Amphitheater mit ihrer Stimme und ihrem musikalischen Talent am Klavier. Um 17 Uhr fand dann der Abendessen statt. Gestern Vormittag wurde um 10 Uhr zum Kantatengottesdienst in der St. Bartholomäi-Kirche eingeladen.



Sefora Nelsons begeisterte mit ihren Texten die Gäste beim Jahresfest.

Foto: Nicole Rathge-Scholz